

Barthold v. Quistorp (119. Q.) 1825-1913

August Barthold Theodor Viktor wurde am 6. April 1825 in Göttingen geboren, wo sowohl sein Vater Erich (89. Q.) als auch sein Onkel Theodor (90. Q.) als Soldaten stationiert waren und zusammen in einem Haus wohnten. Als August vier Jahre alt war, erkrankte sein Vater schwer und erlag dieser Krankheit neun Monate später im April 1830.

Seine Schul- und Gymnasiumszeit absolvierte Barthold in Göttingen. Ungeachtet des testamentarischen Wunsches seines Vaters, dass seine Söhne doch angesichts seiner eigenen unbefriedigenden Erfahrungen nicht eine militärische, sondern wieder eine akademische Karriere anstreben sollten, schlug er nach dem Abitur die militärische Laufbahn im April 1844 ein und meldete sich als Musketier beim 31. Infanterieregiment. Seine militärischen Einsätze spiegeln die politische Lage der folgenden Generationen wieder. Es begann 1848 mit einem Einsatz bei den Straßenkämpfen in Berlin, gefolgt vom Feldzug gegen Dänemark. Er nahm an den Gefechten bei Schleswig und Düppel teil. 1849 folgte der Feldzug in Baden mit den Gefechten bei Ladenburg, Federbach und Rastatt.

Von 1850 bis 1853 war er zur Allgemeinen Kriegsschule kommandiert, unterbrochen durch die Mobilmachung 1850.

1853 heiratete er Anna Gordon, geb. Spence, am 22. September in Stuttgart. Anna war auf Jamaika geboren und bei ihrer Hochzeit 23 Jahre alt. Das Ehepaar bekam sechs Kinder, von denen die beiden Söhne und eine der Töchter noch im Kleinkindalter starben.

1857 wurde er Kompanieführer beim 1. Bataillon (Erfurt) 31. Landwehrregiment und zum Premierlieutenant befördert. Nach seiner Beförderung zum Hauptmann im Mai 1859 wurde er à la suite des 31. Infanterieregiments gestellt und Lehrer der Taktik an der Kriegsschule in Potsdam. Im Januar 1862 wurde er in die kriegsgeschichtliche Abteilung des Großen Generalstabs beordert und wirkte vom 1. Oktober 1862 bis zum 30. Juni 1865 als Lehrer an der Kriegsakademie. Während dieser Zeit erfolgte im Juni 1864 die Beförderung zum Major. Am 16. Juni 1865 wurde er in den Generalstab der 3. Division versetzt.



Es folgte der Feldzug von 1866, in dem er am Gefecht bei Gitschin und der Schlacht bei Königgrätz teilnahm. Ihm wurde hierfür der Kronen-Orden III. Klasse mit Schwertern verliehen.

Im September wurde er à la suite des Generalstabes der Armee gestellt und Direktor der Kriegsschule Neiße. Nach der Beförderung zum Oberstlieutenant 1868 wurde er im Februar 1869 Kommandeur des II. Bataillons des 4. ober-schlesischen Infanterieregiments Nr. 63.

Im Feldzug 1870/71 gegen Frankreich wurde er Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 22 und nahm u. a. an der Belagerung von Paris und den Gefechten bei Vitry, Bicêtre, Villejuif (verwundet), Hautes Bruyeres und L'Hay teil. Im Juli 1870 erfolgte die Beförderung zum Oberst. Im Oktober 1870 erhielt er das Eiserne Kreuz II. Klasse, gefolgt im September 1871 vom Eisernen Kreuz I. Klasse.

Er blieb Kommandeur des 22. Infanterieregiments, bis er im Januar 1875 zum Kommandanten vom lothringischen Diedenhofen beordert wurde. 1877 erhielt er den Kronen-Orden II. Klasse mit Schwertern. Im September 1879 wurde er Generalmajor und Kommandant von Spandau. Ein Jahr später folgte 1880 der Rote Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub.

Die fünf Jahre währende Zeit als Kommandant von Spandau endete im Dezember 1883 mit der Pension „zur Disposition und der Stellung mit dem Charakter als Generallieutenant“.

Mit seiner Pensionierung zog er nach Eisenach und konnte dort seinem lang-jährigen Interesse nachkommen, verschiedene militär-historische Themen in Büchern aufzuarbeiten. Hierzu gehörten die bereits 1860 geschriebene „Geschichte der Kaiserlich Russisch-Deutschen Legion“ und die zwei kleineren Schriften „Grundzüge der Taktik“ und „Altes und Neues in der preuß. Infanterietaktik“. 1894 folgten „Die Geschichte der Nordarmee“, und 1901 „Die Geschichte der Familie Quistorp“. Letzteres Buch umfasst die Geschichte seines Familienasts, des Mittleren Greifswalder Familienasts, zwischen 1718 und 1882.

Er erhielt 1895 anlässlich des 25. Jahrestages der Schlacht bei Villejuif von Kaiser Wilhelm II. zum Andenken an seine erwiesene Tapferkeit noch den Stern zum Kronen-Orden II. Klasse mit Schwertern und 1912 bei der Hundertjahrfeier des 31. Inf. Reg. den Stern zum Roten Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub.

Im März 1906 starb seine Frau Anna in Eisenach. Er folgte ihr am 1.7.1913 ebenfalls in Eisenach.

In einer frühen Beurteilung über ihn hieß es 1847:

„Höchst lobenswerte, moralische Führung, anständiges, bescheidenes und besonnenes Benehmen. ... geht der weiteren Ausbildung seiner Dienstkenntnisse mit so großem Interesse an der Sache nach, dass ein guter Erfolg wohl nicht ausbleiben wird. Er hat gute geistige Anlagen.“